

ERGEBNISPROTOKOLL

Integrationsbeirat Buchholz-Kleefeld am Montag, 20.11.2023
Kommunaler Seniorenservice, Begegnungsstätte Rodewaldstraße 17, 30625 Hannover

Beginn: 18:32 Uhr
Ende: 21:32 Uhr

Anwesend:

(verhindert waren)

Johanna Starke

(Schneider, Dierk)
(Albasha, Yasmin)

Vorsitzende

stellv. Vorsitzender

Çiçek Aksoy, Arzuhan, bis 20:25 Uhr

Hondozi, Saranda

Janke, Ulrich, bis 20:25 Uhr

Pfahl-Scholz, Petra, ab 18:50 Uhr

Poljak, Marina, ab 18:40 bis ca. 20:25 Uhr

Tchoubin, Youssef

Tomberger, Christiane

Tsyplakova, Maria

Wyborny, Barbara

Gäste:

Herr Bankole

Seniorenbeirat, bis 20:25 Uhr

Herr Lam

Seniorenbeirat, bis 20:25 Uhr

Frau Zaman

Bezirksbürgermeisterin, ab ca. 18:55 Uhr

Frau Kalisch-Humme

Bezirksratsmitglied, bis 19:55 Uhr

Verwaltung:

Frau Michaelis

Fachbereich Senioren

Frau Siebler

Fachbereich Senioren

Frau Rembecki

Fachbereich Personal und Organisation

Frau Schulz

Fachbereich Personal und Organisation

Herr Dreyer

Fachbereich Personal und Organisation

TOP 1

Eröffnung der Sitzung

Frau Vorsitzende Starke eröffnete die 45. Sitzung des Integrationsbeirates Buchholz-Kleefeld und begrüßte die Mitglieder, die Gäste, den Antragsteller und die Verwaltung. TOP 3 und TOP 5 werden gemeinsam behandelt.

TOP 2

Begrüßung eines neuen Mitglieds

abgesetzt

TOP 3

Austausch mit Kommunalen Seniorenservice der Stadt (Frau Michaelis und Frau Siebler) und mit Delegierten des Seniorenbeirats (Herrn Bankole, Herrn Lam) über die Zielgruppe Senior*innen mit Migrationsgeschichte

UND

TOP 5

Bericht über Netzwerktreffen für Senioren am 14.11.2023 (Frau Rembecki und andere)

Frau Rembecki führte in die Zielgruppen ein, mit denen sich der Integrationsbeirat in diesem Jahr beschäftigt habe: Familien, Jugendliche und heute Senior*innen. Es gehe dabei immer um die Frage, wie die Zielgruppen mit Migrationsgeschichte besser als derzeit erreicht werden können.

Ausgehend vom Seniorenplan 2021 ist dieses in Bezug auf die Gruppe der Senior*innen nicht nur in Buchholz-Kleefeld ein Handlungsfeld, sondern stadtweit. In Buchholz-Kleefeld habe sich das Netzwerk für Senioren mehr Austausch mit dem Integrationsbeirat und Kooperationen zum Ziel gesetzt. Daher war der Integrationsbeirat beim letzten Netzwerktreffen für Senioren zu Gast und konnte sich zu diesem Themenfeld in die Diskussion einbringen.

In dieser Gremiensitzung gehe es um den Austausch mit dem Kommunalen Seniorenservice und dem Seniorenbeirat, um zu dem Themenfeld Informationen auszutauschen, vom Wissen unter einander zu profitieren und an Lösungen zu Bedarfen an Beratungs- und Begegnungsangeboten gemeinsam zu arbeiten.

Frau Michaelis stellte sich und ihre Tätigkeiten für den Stadtteil Groß-Buchholz vor. Sie koordiniere die offenen Angebote für Senior*innen und unterstütze das ehrenamtliche Team im Café Carré Roderbruch. Sie verwies auf den Angebotsflyer, der verteilt wurde. Weiterhin betreue sie gemeinsam mit Frau Siebler das Netzwerk für Senioren, das viermal im Jahr tage. Im letzten Netzwerk wurde diskutiert, dass eine Möglichkeit bestehen könnte, Senior*innen über einen interkulturellen Mittagstisch zu erreichen.

Frau Siebler ergänzte, dass es neben den Stadtteilangeboten auch stadtweite Angebote und Informationen gebe. Sie erläuterte die ausliegenden Flyer wie „Ehrensache wir unterstützen Sie“ sowie die Senioren- und Pflegestützpunkte. Sprechstunden können auch auf russisch, türkisch, englisch, französisch und italienisch angeboten werden. Zudem gebe es die Stadtteilangebote auch in Kleefeld. Neben dem vielseitigen Angebot hob sie eine monatlich eingerichtete Frühstücksrunde hervor, zu der jede Person ab „60 Jahre +“ willkommen sei.

Frau Çiçek Aksoy erläuterte auf Wunsch von Frau Michaelis ihr Angebot der Begegnung „Gespräche um den Samowar“. Es sei ein Gesprächsangebot im Café Carré, das jeden ersten Samstag im Monat von 17-19 Uhr angeboten werde. Das Konzept sei das 1:1 Gespräch auf deutsch, damit sich ein Gespräch entwickeln könne und sich keine Person aus Scham, nicht gut deutsch zu sprechen, gar nicht beteilige. Es hätten sich bei Tee und Gebäck bereits gute Kontakte und Beziehungen entwickelt und zwar generationsübergreifend; über das gemeinsame Essen können Beziehungen aufgebaut werden, so **Frau Çiçek Aksoy**. Es können auf diesem Weg Kenntnisse aus Deutschkursen praktisch angewandt und geübt werden. Am 02.12.23 solle der 1. Advent gefeiert werden.

Frau Siebler ergänzte auf Nachfrage, dass es in Kleefeld seit 2009 das Sonntagscafé von Frau Gehle gebe.

Zu dem möglichen Projektvorschlag aus dem Netzwerk für Senioren erklärte **Frau Siebler** die Idee, einen Ort im Stadtbezirk zu ermitteln, der eine Küche habe, die genutzt werden könnte. Sie bezog sich auf das Konzept der AWO und der Bürgerstiftung, die an jedem Freitag eine Mahlzeit für 1 € anbieten. Es kochen Ehrenamtliche unterschiedlicher Nationalitäten ein Essen, das gemeinsam verzehrt werde.

<https://www.awo-hannover.de/unsere-angebote/aeltere-menschen/interkulturelle-angebote/interkultureller-mittagstisch/>

Es brauche dafür einen Ort, Ehrenamtliche und finanzielle Mittel. Sie könnte sich ein Angebot einmal im Monat vorstellen.

Frau Vorsitzende Starke merkte an, dass es für berufstätige Mitglieder schwierig sei, ein

verlässliches Angebot zu entwickeln. Es müsste dann ab 10 Uhr gekocht werden, das sei nicht mit ihrem Beruf vereinbar. Die Nachfrage nach Hygieneschulungen sei zu lösen. Frau Siebler entgegnete, dass für Ehrenamtliche die Hygieneschulungen des Gesundheitsamtes kostenlos seien (ab einer Gruppe von mind. 15 Personen auch außerhalb des Gesundheitsamtes möglich). Beim „Fairschenker“ sei ein Pool von Ehrenamtlichen gefunden worden, die sich kümmern.

Es wurden folgende Überlegungen für Orte und Möglichkeiten zusammengetragen:

- Im ZeitRaum im Läuferweg könnte das Projekt angefragt werden.
- Anfrage beim Kulturtreff Roderbruch, Kulturhaus Hölderlin, Stephansstift, weil dort Küchen vorhanden seien.
- Über z.B. türkische Vereine Senior*innen erreichen, weil dort Kontakte vorhanden seien.
- Kleintierzuchtverein- Vereinshaus als Begegnungsstätte, wo gegessen werden kann. Achtung: nicht barrierefrei.
- eher einmalig kulturellen Abend / eine Veranstaltung durchführen anstelle eines regelmäßigen Angebots. Es brauche dazu einen „Anker“, weshalb Personen teilnehmen.
- Zusammenarbeit in einem Projekt bringe mehr als eine Veranstaltung zusammen zu erleben.
- anstelle eines Mittagstisches einen internationalen Abend durchführen mit Student*innen, die kochen und dabei Wissenswertes über Länder erfahren.
- Kontaktaufnahme über Wohnungsbaugesellschaften und dort die Veranstaltungen bewerben.
- Jung und Alt gemeinsam denken.
- Kontakt zur Presse sei wichtig, damit Veranstaltungen auch beworben werden.

Herr Meyer gab zu bedenken, dass für ein Kochen für größere Gruppen mehrere Herde günstig seien. Dieses Angebot gebe es in der Familienbildungsstätte, die aber außerhalb des Stadtbezirks liege. Es könne als Idee auch woanders gekocht werden und an einen Ort angeliefert werden. Dieses sollte dann von Profis durchgeführt werden (Hygiene, Lebensmittellagerung).

Herr Lam und **Herr Bankole** berichteten von einem Angebot, wo vier Vereine abwechselnd ein Essen mit Vortrag zu einem Land vorbereiten und durchführen. Manchmal gebe es auch eine musikalische Begleitung. Es gebe auch Busausflüge, die gut besucht werden. **Herr Bankole** merkte an, dass darüber die Zusammenführung von Menschen gut funktioniere.

Frau Bezirksbürgermeisterin Zaman stimmte zu, dass es wichtig sei zu erfahren, wo sich ältere Menschen im Stadtbezirk aufhalten und wie man sie erreichen könne. Der Stadtbezirk habe keine migrantischen Vereine und keine Moscheen, die aufgesucht werden, so dass ein Erreichen erschwert werde. **Herr Bankole** berichtete, dass bei dem Weihnachtsfest am 19.12.23 die Personen aus unterschiedlichen Stadtbezirken anreisen würden. **Herr Bankole** schlug vor, das Gespräch noch einmal mit dem Vorstand des MiSO-Netzwerks zu suchen, um migrantische Vereine zu erreichen.

Frau Rembecki bat um einen Einblick in die AG Migration und Integration des Seniorenbeirats.

Herr Bankole berichtete von den Anfängen der Arbeitsgruppe. Derzeit seien 12-15 Personen in der Arbeitsgruppe vertreten. Es gehe darum, andere Kulturen kennenzulernen und sich miteinander zu vernetzen und um Projekte wie gemeinsam kochen und Ausflüge gemeinsam zu unternehmen. Es würden zu den Aktionen Flyer erstellt und in die Communitys getragen. Finanzielle Mittel erhielten sie von unterschiedlichen Stellen wie dem Kommunalen Seniorenservice, der Region Hannover, dem Paritätischen Wohlfahrtsverband.

Herr Lam berichtete zur Situation älterer Senior*innen im Stadtgebiet. Der Seniorenbeirat arbeite in sieben Arbeitskreisen an unterschiedlichen Themen. Das Leitmotiv sei, Angebote für Personen ab 60 + Jahren für Teilhabe und Zugehörigkeit zu gestalten. Ca. 39 % der Bewohner*innen in Hannover haben Migrationsgeschichte. Diese Senior*innen nehmen immer mehr zu, seien aber in Gremien stark unterrepräsentiert, so dass ihre Interessen wenig berücksichtigt werden können. Während viele ältere Menschen z.B. von Altersarmut betroffen seien, wären Senior*innen mit Migrationshintergrund noch schlechter gestellt, weil sie geringe Deutschkenntnisse haben und oftmals wenige Kontakte in Deutschland. Darum spiele die Interkulturelle Öffnung bzw. die kulturelle Sensibilisierung in der Gesundheitsvorsorge und –fürsorge eine wichtige Rolle.

Die größte Gruppe der Migrant*innen sei die der Personen aus den Ländern, die in früheren Jahren nach Deutschland kamen, um hier zu arbeiten. Daran schließt sich die Gruppe der Spätaussiedler an. Es folgen EU-Geflüchtete, Asylsuchende und Geflüchtete anderer Länder. Wichtig zu wissen sei, dass die Sprachkenntnisse im Alter wieder abnehmen. Es kämen psychische Instabilitäten hinzu, die Familie bilde dann eine große Stütze. Die Zugänge zur Krankenversicherung und den Sozialleistungen werden auf Grund der fehlenden Sprachkenntnisse schwieriger.

Daher seien folgende Punkte wichtig:

- Begegnungsorte
- mehrsprachige Wegweiser
- auch Mehrsprachigkeit in Pflegeeinrichtungen
- Einbeziehung der Migrationsvereine
- Umgang mit Altersdiskriminierung und – rassismus

Nach den Ausführungen von Herrn Bankole und Herrn Lam wurde von **Frau Starke** abschließend ein Feedback zur Idee des interkulturellen Mittagstisches bei jedem Mitglied abgefragt.

Frau Vorsitzende Starke wiederholte, dass sie sich aus ihrer Berufstätigkeit heraus keine Beteiligung an einem Mittagstisch vorstellen könnte.

Frau Çiçek Aksoy könnte sich einen Mittagstisch unter Einbezug von Ehrenamtlichen nur am Wochenende vorstellen. Allerdings bemerkte sie, dass sie sich ein Erreichen von älteren Senior*innen, nur vorstellen könne, wenn jemand die Person zu dem Angebot begleite und sie „mitziehe“.

Frau Tomberger erinnerte sich an das interkulturelle Fest in der IGS Roderbruch, was sie als sehr schön empfunden habe.

Frau Hondozi empfand die Idee als solches gut, könne sich selbst eine Durchführung in der Woche nicht vorstellen. Ein interkulturelles Fest als Folgeveranstaltung fände sie sinnvoll.

Herr Tchoubin bemerkte, dass Einsamkeit begegnen viel Unterstützung benötige. Die Bekanntheit des Seniorenbeirats müsse aus seiner Sicht verbessert werden.

Frau Pfahl-Scholz würde ein Fest eher klein und verlässlich halten wollen. Woher die Ressourcen kommen können für die Umsetzung, könne sie jedoch nicht beantworten.

Frau Poljak würde es bei einem Frühstücksangebot belassen.

Herr Janke halte die Organisation des Mittagstisches für schwierig. Sollte eine Planung erfolgen, würde er den SoVD einbeziehen.

Frau Tsyplakova könne sich ein Erreichen von älteren Personen nur vorstellen, wenn bereits eine Vernetzung bestehe. Sonst blieben Angebote unentdeckt.

Aus Sicht von **Frau Wyborny** könne der Interkulturelle Mittagstisch nicht durch die ehrenamtlichen Mitglieder des Integrationsbeirates durchgeführt werden. Die Ansprache der Berufsschule – wie bei der Vesperkirche – könnte ein möglicher Weg der Durchführung sein. Verlässliche Köch*innen und eine geregelte Finanzierung seien wichtig. Migrant*innen sollten mit einbezogen werden.

Frau Bezirksbürgermeisterin Zaman empfand den Austausch als sehr anregend und könnte sich als persönlichen Beitrag bei einem monatlichen Angebot vorstellen, eine Suppe zu kochen.

Frau Siebler bedankte sich für die vielen Ideen und dafür, dass die Grundidee Anklang gefunden habe. **Frau Michaelis** stimmte ihr zu.

TOP 3**Beratung über die Empfehlungen von Zuwendungen**

Das Flüchtlingsnetzwerk des Stadtkirchenverbandes Hannover in Kooperation mit der der Dietrich-Bonhoeffer Kirchengemeinde bat den Integrationsbeirat um eine Zuwendung für ein Tägliches Sprachcafé mit Beratungsservice. **Herr Meyer** stellte den Zuwendungsantrag inhaltlich vor. Fragen von Mitgliedern, Gästen und der Verwaltung zum Antrag wurden beantwortet.

Es wurde folgende Empfehlung auf Förderung an den Stadtbezirksrat ausgesprochen:

IB-08-2023 3.000 €

Der Antrag wurde mit 6 Ja-Stimmen, 0 Nein-Stimmen und 1 Enthaltung angenommen.

Der Integrationsbeirat Buchholz-Kleefeld benötigt für die „Öffentlichkeitsarbeit“ des Gremiums Zuwendungsmittel.

Es wurde daher folgende Empfehlung auf Förderung an den Stadtbezirksrat ausgesprochen:

IB-09-2023 bis zu 1.400,00 €

Der Antrag wurde einstimmig angenommen.

TOP 6**Aktionstag „Prävention Häusliche Gewalt“ (Frau Wyborny)**

Frau Wyborny hat den Integrationsbeirat auf dem Aktionstag „Buchholz-Kleefeld ist stärker als Gewalt – Für sichere Familien in unserer Stadt“, der am 28.09.23 im Kulturhaus Hölderlin Eins stattfand, am Infostand vertreten. Unter Federführung des Stadtbezirksmanagements wurde dieser für Fachkräfte ausgerichtet. Neben dem Kommunalen Präventionsrat der Stadt, dem Präventionsrat Buchholz-Kleefeld und dem HAIP-Netzwerks war der Integrationsbeirat Kooperationspartner. **Frau Wyborny** berichtete über den Ablauf des Fachtags. Sie habe beobachtet, dass sich die vortragenden Fachstellen an den Infotischen im angeregten Austausch mit den Teilnehmer*innen befanden. Sie selbst habe Fragen zur Tätigkeit des Integrationsbeirates beantwortet und u.a. von einem Frauenhaus erfahren, dass dort derzeit die Herausforderung darin bestehe, für Frauen geeigneten Wohnraum zu finden, um einen Auszug zu ermöglichen.

TOP 7**Jahresplanung 2024**

Frau Schulz gab die Sitzungstermine für das kommende Jahr bekannt:

- 26.02.2024

- 06.05.2024

- 09.09.2024

- 18.11.2024

Beginn der Sitzung ist 18:30 Uhr.

Frau Rembecki informierte, dass am 08.01.2024 der Neujahrsempfang des Oberbürgermeisters stattfindet. Wahrscheinlich gebe es die Bitte an die Integrationsbeiräte, sich ebenfalls zu präsentieren. Alle Mitglieder werden gebeten, sich dieses Datum für einen eventuellen Standdienst vorzumerken.

Frau Schulz teilte mit, dass noch Mittel für Öffentlichkeitsarbeit vorhanden seien, die zum Ende des Jahres verfallen bzw. dem allmeinen Haushalt zugeführt werden. **Frau Rembecki** und **Frau Schulz** fragten die Mitglieder, ob Interesse an Werbeartikeln mit Logo des Integrationsbeirates bestünde; als Beispiel nannten sie Stofftaschen oder Kugelschreiber, ein Mitglied benannte Einkaufschips. Nach kurzer Diskussion sprachen sich die Mitglieder für die Anschaffung von Stofftaschen mit Logo und gegen die Produktion von Kugelschreibern und Einkaufschips aus.

Frau Rembecki empfahl den Mitgliedern, sich im kommenden Jahr bei Stadtteilstellen mehr als in diesem Jahr als Gremium zu präsentieren. Im Roderbruch finde im Juni „Eine Reise durch den

Stadtteil“ statt und es gebe darüber hinaus weitere Stadtteilstellen, wo die Mitglieder ihre Tätigkeit vorstellen könnten.

Frau Bezirksbürgermeisterin Zaman regte an, dass sich der Integrationsbeirat am Anfang des Jahres mit seinem Selbstverständnis beschäftige und mit der Frage, was die Mitglieder mit ihrer Tätigkeit bewirken wollen. Dazu sei wichtig zu erkennen, was die Mitglieder für ihre Tätigkeit benötigen, um wirksam nach außen treten zu können.

Herr Tchoubin teilte mit, dass er sich als Mitglied betrachte, der seine Tätigkeit aus Idealismus heraus betreibt und dafür zu seinem Bedauern keine Aufwandsentschädigung wie Bezirksratsmitglieder erhalte. Er wünsche sich dafür mehr Anerkennung durch den Bezirksrat.

Frau Bezirksbürgermeisterin Zaman antwortete, dass durch die Drucksache zur Weiterentwicklung der Integrationsbeiräte, die in Kürze in den Gremien beraten werde, ein Sitzungsgeld für Mitglieder beschlossen werden solle. Wenn dieses der Beweggrund sei für Frustration, wäre Abhilfe in Sicht. Es sollte in dem von ihr angeregten Termin diskutiert werden, was die Mitglieder für leistbar halten und was nicht.

Frau Pfahl-Scholz wünschte sich, dass der Bezirksrat mehr über Anträge des Integrationsbeirates ins Gespräch komme und darüber diskutiere. Sie empfinde es als wenig respektvoll, wenn dazu in den Sitzungen wenig Resonanz erfolge.

Frau Rembecki erklärte, dass der Bezirksrat die Haltung entwickelt habe, öffentlich die Empfehlungen des Integrationsbeirates nicht neu zu diskutieren oder sie gar anzuzweifeln. Daher liege eine unterschiedliche Wahrnehmung vor. Aus Sicht des Bezirkesrates werde aus Respekt vor der Entscheidung des Integrationsbeirates der Beschluss und damit die Zustimmung stets erteilt.

Frau Bezirksbürgermeisterin Zaman bestätigte die Aussage.

Es wurde entschieden, dass die erste Sitzung am 26.02.2024 im Rathauskontor, Theodor-Lessing-Platz 1, 30159 Hannover stattfindet. In der Sitzung solle das Selbstverständnis des Integrationsbeirates diskutiert werden. Diese Diskussion erfolge ebenfalls anhand der Drucksache zur Weiterentwicklung der Integrationsbeiräte aus dem WIR 2.0 Prozess, die in Kürze politisch beraten werde. Aus ihr ergeben sich ebenfalls ein neues Selbstverständnis aller Integrationsbeiräte, neue Aufgaben und Ziele für die Arbeit im Stadtbezirk. Die Mitglieder des Integrationsbeirates werden informiert, in welcher Sitzung des Bezirkesrates Buchholz-Kleefeld die Beratung erfolge, um ggfs. an dieser teilzunehmen.

Frau Vorsitzende Starke entschied, dass die weitere Jahresplanung daran anknüpfend erstellt und in dieser Sitzung zurückgestellt werde.

TOP 8

Verschiedenes

Die Integrationsbeiratsmitglieder wurden von Frau Zaman noch einmal herzlich zum Weihnachtsessen des Bezirkesrates eingeladen, das am 7.12.2023 stattfindet.

Für das Protokoll:

gez. Starke
Vorsitzende

gez. Rembecki
Protokollführerin